Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 112 (1986)

Heft: 8

Artikel: Faltenwürfe

Autor: Schenk, Brigitte M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-601435

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Programmierte Gehirnerweichung

gen Wussow, der in der Unterhaltungsserie «Die Schwarzwaldklinik» den Chefarzt Prof. Brinkmann spielt, erhält waschkorbweise Briefe von Verehrerinnen und Verehrern, die «Professor Brinkmann, Schwarzwaldklinik» adressiert sind. Gaby Dohm, Darstellerin der Schwester Christa im gleichen Rührstück, die drehbuchgemäss ein emotional mitunter schwankendes Liebesverhältnis mit dem Chefarzt zu mimen hatte, bekam, ihr Verhalten in dieser Affäre betreffend, in rauhen Mengen briefliche Ratschläge und Zurechtweisungen. Nachdem sie nun, wie der Autor es befahl, dem Chef angetraut worden ist, wird ihre Post (vielleicht mit Kochrezepten, um den Vielgeliebten bei Lust und Laune zu halten) ordnungsgemäss an «Frau Prof. Brinkmann» gerichtet. Die richtige Schwarzwaldklinik (die gibt es nämlich im Schwarzwald), die für diese Serie nur als Kulisse für Aussenaufnahmen dient, sowie manns darstellt, sind seit Wochen Wallfahrtsorte für Brinkmann-

ganisierten Autobusreisen herangekarrt werden.

Die 21 jährige Laiendarstellerin Martina Schmidt, Angestellte im Öffentlichen Dienst, wegen ihrer Ähnlichkeit mit der im Jahr 1957 ermordeten Rosemarie Nitribitt für eine kleine Rolle in einer deutschen Fernsehsendung über jenes skandalumwitterte Callgirl engagiert. Nach der Sendung wurde sie auf den Strassen ihres Heimatstädtchens wie eine Hure belästigt, zu Hause bei ihren Eltern am Telefon andauernd als «Rosemarie» verlangt und mit eindeutigen Angeboten überhäuft.

Diese zwei Fälle – und es sind nur die jüngsten unter vielen anderen - erweisen eindeutig, dass das Fernsehen auf die erst seit 35 Jahren vollbestrahlte Wirkung zeitigt: die geistig am wenigsten grosszügig ausgestat-

er Schauspieler Klaus-Jür- Fans, die zum Teil sogar mit orteten Dauerglotzer verwechseln Rolle eines Unholds spielt, künfdie Flimmerspiele im Pantoffelkino bereits mit der Wirklichkeit. Diese «Umpolung» fängt ja bereits bei den Kleinkindern an, die bald einmal nicht mehr verstehen können, dass die Hunde, Katzen und Enten, denen sie mitunter noch draussen in der Natur begegnen, nicht reden können wie zu Hause im Guckkasten, und wenn die durch audiovisuelle Mästung gezüchtete Gehirnerweichung weiter um sich greift, wird beispielsweise ein Schauspieler, der für das Fernsehen die

tig damit rechnen müssen, dass unter Tausenden von Schmäh-und Drohbriefen auch einmal eine Briefbombe sein könnte.

Wer diese Zukunftsvision für übertrieben hält, kennt die Ergebnisse von Meinungsumfragen nicht, mit denen sich manche Fernsehanstalten jeweils brüsten: darnach ist für immer mehr Zuschauer das, was ihnen der Grosse Bruder an der Wand suggestiv mit Wort und Bild vorgaukelt, die Wahrheit schlechthin.

Telespalter

Faltenwürfe

von Brigitte M. Schenk

Als ich Kind war, nannte man es Kindheitsträume. Heute bin ich erwachsen. Heute nennt man es Hirngespinste.

Gibt es eine Schule: Leben für Anfänger?